



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 193. Sonnabend den 18. August 1832.

## Bekanntmachung.

In Folge der unterm 16. Juni d. J. von dem Hochblöblichen Magistrat erlassenen Bekanntmachung, die Herabsetzung der Zinsen von den bei der Spaarkasse angelegten Geldern betreffend, fordert die unterzeichnete Spaarkassen-Administration die Inhaber der Spaarkassen-Quittungsbücher von No. 1 bis 2620, diese letzte Nummer mit eingeschlossen, auf, sich vom 1sten bis 20. September d. J. früh von 8 bis 12 Uhr, mit ihren Büchern bei unserem Rentanten Raub in der Spaarkassen-Amtsstube in der kleinen Stadtwage zu melden, und ihre Erklärung abzugeben: ob sie die angelegten Gelder, welche, zufolge der erwähnten Bekanntmachung, gekündigt sind, zum bestimmten Termine, nämlich zu Michaelis d. J. erheben wollen, oder: ob sie die Kapitalien zu dem neuen Zinsfuße, also zu  $3\frac{1}{2}$  vom Hundert, d. i. vom Thaler ein Silbergröschchen jährlich, statt des bisherigen Sazes von 1 Sgr. 3 Pf. jährlich, zu belassen gemeint sind? In diesem oder in dem entgegen gesetzten Falle, wird entweder der Kündigungs-Stempel oder der Stempel zur Herabsetzung des Zinsfußes auf das Spaarkassen-Quittungsbuch gedruckt werden.

Denen, welche verhindert seyn sollten, in dem angesetzten Zeitraume ihre Erklärung abzugeben, wird bei einer späteren Vorzeigung des Buches, dasselbe mit dem Stempel des ermäßigten Zinsfußes oder wenn sie solchen nicht annehmen, mit dem Kündigungs-Stempel versehen werden.

Dreslau den 11. August 1832.

Die Spaarkassen-Administration.

## Preußen.

Berlin, vom 15. August. — Des Königs Majestät haben den Geheimen Ober-Justizrath Müller und den Geheimen Ober-Tribunalsrath Mackeprang, so wie die Professoren Dr. v. Lanczolle und Dr. H. Ritter zu Mitgliedern des Ober-Censur-Kollegiums zu ernennen geruht.

Aachen, vom 9. August. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, nebst seinen beiden Söhnen und Gefolge, sind gestern von Brüssel hier angekommen und haben nach kurzem Aufenthalte im Gasthose zum großen Monarchen bei Dremel, die Reise nach Koburg fortgesetzt.

## Rußland.

St. Petersburg, vom 12. Juli. — Die Erfahrung hat gelehrt, daß diejenigen Leibeigenen, welche auf Kosten ihrer Herren eine sorgfältige Erziehung erhielten und nachher in Aemter eintraten, welche nur Männer von Bildung verwalten können, sich besonders unglick-

lich fühlten, und oftmals wünschten, keine bessere Erziehung erhalten zu haben. Auf die Zusage des Kaisers wird nun täglich ein Ukas erwartet, welcher das Schicksal der zu einer höhern als der gemeinen Arbeiter-Klasse herangebildeten Leibeigenen dahin bestimmt, daß sie nach sechsjährigem Dienste von ihren Herren freigegeben werden müssen. Viele begüterte Große hatten bisher schon ein ähnliches Verfahren freiwillig eingeführt, und in den meisten Fällen blieben dann ihre vorher gezwungenen Diener auch gern als Freie bei ihnen.

## Deutschland.

München, vom 10. August. — Se. Durchl. der Staatsminister des Innern, Fürst von Wallerstein, ist am 6. August von Remlingen wieder hier eingetroffen.

Dem Vernehmen nach wird der Hofrath und Professor Thiersch in München wegen seiner vielfachen Verdienste um die Hellenische Sache, wohl auch ferner noch in Griechenland gebraucht werden. Der König von Baiern hat ihm die Kosten seiner Reise und Verhandlungen in



Griechenland mit 15,000 Fl. ersetzt. Seine authentischen Berichte sollen selbst bei der Wahl-Conferenz für den Prinzen Otto in London nicht ohne ersprießliche Folgen gewesen seyn.

Stuttgart, vom 8. August. — Se. Majestät der König, Höchstwelche am 3. August Abends von Livorno, mittelst des Dampfbootes, nach Genua abgereist waren und von da den Weg nach Mailand genommen hatten, wo Höchstselben sich nur einen Tag aufhielten, sind diesen Morgen in bestem Wohlseyn, hier wieder eingetroffen. Se. Majestät haben den Weg von Mailand hierher in 46 Stunden zurückgelegt.

In dem heutigen Regierungsblatt ist nachstehendes Königlich Rescript erschienen: „Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Würtemberg, thun hiermit kund und zu wissen, daß Wir nach Einsicht der von Unserem Ministerrathe in Unserem Namen erlassenen, der Bekanntmachung der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832 beigefügten Erklärung vom 28. Juli d. J. (Reg.-Bl. No. 35) Uns bewogen finden, zu um so vollständigerer Beruhigung Unserer getreuen Unterthanen, hinsichtlich der zu Unserer Kenntniß gebrachten, vielfältig verbreiteten, irrigen Ansichten über die Natur und Bedeutung obiger Bundes-Beschlüsse, diese Erklärung Unseres Minister-Rathes hiermit nach ihrem ganzen Inhalte nachträglich zu genehmigen und die — in derselben enthaltenen Zusicherungen förmlich zu bestätigen. Gegeben, Livorno 3. August 1832. Wilhelm.“

Dresden, vom 10. August. — Gestern Nachmittags um 4 Uhr empfing der neugeborne Prinz durch den Bischof Mauermann, in der Königl. Schlosskapelle zu Pillnitz, die heilige Taufe, in welcher derselbe die Namen Friedrich August Georg erhielt. Die Durchlauchtigsten abwesenden Taufpaten waren: Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Darmstadt, Se. Kaiserl. Königl. Hoheit, der Erzherzog Carl von Oesterreich, Ihre Königl. Hoheit, die verwitwete Herzogin von Leuchtenberg, Se. Hoheit der Herzog Maximilian von Baiern und Höchstdero Frau Gemahlin, Königl. Hoh., und es wurden selbige durch Se. Königl. Hoh. den Prinzen Maximilian und Höchstdero Frau Gemahlin und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Mitregenten vertreten. — Das Befinden der hohen Wöchnerin und des jungen Prinzen ist das erwünschteste.

## Frankreich.

Paris, vom 8. August. — Aus Compiègne schreibt man unterm 6ten um 6 Uhr Abends: „Der König der Belgier ist vor etwa einer halben Stunde in einem offenen Wagen, begleitet von den Herzogen von Orleans und von Nemours, hier eingetroffen. Vor dem Thore war ein großer Triumphbogen, geziert mit der Französischen und der Belgischen Fahne, und mit der Inschrift: „Die Stadt Compiègne dem Könige der Belgier“, weiter unten aber: „Dem glücklichen Bünd-

nisse Frankreichs und Belgiens“, errichtet worden. Hier wurde der König von dem Unter-Präfekten des Bezirks und dem Maire, welcher an der Spitze des Stadt-Raths eine passende Anrede hielt, bewillkommen. Einen zweiten Triumphbogen gleichfalls mit den Farben beider Nationen hatten die Hafenarbeiter an der Brücke vor der Stadt errichtet. Auf einer dreifarbigten Fahne las man die Worte: „Gott schütze das Ehebündniß Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise Maria von Orleans!“ In der großen Allee, die zur Stadt führt, hielten ein Carabinier und ein Kürassier-Regiment. Das Lanzier-Regiment diente dem Zuge zur Bedeckung, und die National-Garde sammt dem 11ten leichten Infanterie-Regimente, bildeten ein Spalier vom Thore bis zum Schlosse, wo König Ludwig Philipp seinen erlauchten Gast unten an der großen Treppe begrüßte und ihn zunächst in den Empfang-Salon, woselbst sich die Prinzessinnen Adélaïde, Marie und Elementine befanden, dann aber in den Familien-Salon führte, wo die Königin und die Prinzessin Louise seiner warteten. Um sieben Uhr war große Tafel in der Diana-Gallerie. Morgen soll  $\frac{3}{4}$  Stunden weit von hier eine glänzende Parade stattfinden, wozu man die National-Garden aus der ganzen Umgegend erwartet. Die Vermählung wird am 9ten vor sich gehen. Am 10ten ist ein großer Ball auf dem Schlosse. Auch will die Stadt den Neuvermählten ein Fest anbieten, insofern der Aufenthalt des Königs der Belgier, wie es allen Anschein hat, einige Tage lang dauern sollte.“ — Ein anderes Schreiben aus Compiègne vom 7ten berichtet: „Der Hof wird sich noch 10 Tage hier aufhalten. Von Lust und Freude ist hier gar keine Rede. Es heißt, man wolle Schauspieler kommen lassen. — König Leopold zeigt keine frohe Miene, seine Lage scheint ihm nicht ganz sicher und glänzend vorzukommen. Der Zulauf ist nicht sehr stark, man kann bequeme und wohlfeile Wohnungen haben. Das Schloß ist nicht Jedem zugänglich. Herr Dupin wird morgen hier erwartet. Die hierher geschickte Abtheilung der Pariser Polizei ist nicht unbedeutend.“

Wir vernehmen, daß das Privatvermögen der Prinzessin Louise, ohne die Mitgift ihres Vaters, sich auf mehr als 750,000 Fr. beläuft. Der König soll ihr jährlich eine halbe Million angewiesen haben.

Marschall Soult befindet sich seit vorgestern in Saint-Ouen; er wird sich, sammt den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, heute nach Compiègne begeben, wohin die Minister des Handels, der Finanzen und der Marine ihnen morgen folgen wollen. Der Graf von Montalivet wird leider durch Krankheit verhindert, bei der Vermählungs-Feier zugegen zu seyn. Herr Dupin der Ältere ist heute nach Compiègne abgereist.

Bei der Russischen Gesandtschaft sind heute Depeschen von St. Petersburg angekommen. Sie enthalten eine diplomatische Note in Betreff der Holländisch-Belgischen Angelegenheit, welche augenblicklich dem Ministerium



der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt wurde. Eine ähnliche Note ist an das Holländische Cabinet gesandt worden.

Ein Abendblatt meldet, daß in Folge der letzten von der Londoner Konferenz gefaßten Beschlüsse, nach Cherbourg der Befehl ergangen sey, die Ausrüstung des auf dortiger Rhede befindlichen Geschwaders einzustellen.

Man vermuthet noch immer Intriguen zur Veranlassung eines Ministerwechsels. Die Freunde des Herzogs von Orleans sollen eine Liste von Kandidaten entworfen haben, die keineswegs aus dem justemilieu entnommen sind. Schon seit einiger Zeit hat der Prinz zu verstehen gegeben, daß er keineswegs mit dem System vom 13. März einverstanden sey.

Es scheinen sich bei der diesjährigen Rekruten-Aushebung bedeutende Ausfälle wegen Kränklichkeit vieler zu der Klasse dieses Jahres gehöriger Individuen zu ergeben, so daß man nur mit Mühe den bestimmten Contingent zusammenbringen wird. Man schreibt dies dem Umstände zu, daß diese in den Jahren 1811 und 1812 geboren sind, in denen nur die kränklichen Männer zu Hause blieben und viele noch sehr junge sich verheiratheten, um dadurch der Conscription zu entgehen.

Die Regierung scheint ihren Widerstand gegen die Errichtung von Telegraphen zur Beförderung von Handelsnachrichten aufgegeben zu haben; an der Linie, die von hier nach Rouen gehen soll, läßt die zu diesem Unternehmen zusammengetrete Compagnie fortwährend arbeiten; der erste Telegraph auf dieser Linie wird auf dem Montmartre errichtet.

Für den Herzog von Reichstadt ist hier in der Kirche Saint-Méry, in Gegenwart einiger sechzig Personen, worunter der Herzog von Bassano und der General Bertrand, ein Todtenamt gehalten worden.

Aus Toulon wird unterm 31. Juli geschrieben, daß die Brigg le Cygne, welche bestimmt war, die Effecten des Contre-Admirals Ducrest de Villeneuve nach Cherbourg zu bringen, Gegenbefehl erhalten hat; 150 Handwerker aller Professionen haben mit dem Unter-Militair-Intendanten in Toulon einen Contract abgeschlossen, welchem zufolge sie unter gewissen Bedingungen sich verpflichten, auf 3 Jahre als Kolonisten nach Oran zu gehen. Die Fregatte Dido soll Befehl erhalten haben, von Algier aus nach dem Tajo zu segeln; 110 Gesellen der Marine-Bäckerei sind entlassen worden, woraus man schließt, daß für die nächste Zeit keine Kriegsrüstungen in dem Hafen von Toulon statt finden werden. Das Dampfschiff le Nageur war am 31sten mit Depeschen für den Grafen v. St. Aulaire nach Civita Vecchia abgegangen.

Man schreibt aus Feix vom 1. August: 900 Spanier sind an der Grenze angekommen. — Ein Karlistischer Emisair, Namens Coste, ist arretirt worden.

Die Stadt Oporto hat Dom Pedro 400 Pferde zur Equipirung der Kavallerie und eben so viele Maulesel zur Bespannung des Geschützes zum Geschenk gemacht.

Die Städte Viana, Braga und Guimaronns haben sich der Königin unterworfen. Die Regimenter No. 12, 19 und 22 sind größtentheils zu Dom Pedro gestoßen, dessen Armee sich täglich durch zahlreiche Desertionen aus der Division Santa-Brarcha verstärkt.

Der Marquis v. Palmella hatte seinem zu Palmella bei Lissabon beerdigten Vater ein prächtiges Marmor-Denkmal von Canova setzen lassen; vor einiger Zeit hat Dom Miguel dies Meisterwerk weggeschaffen lassen.

Man übersieht hier keineswegs, daß alle Nachrichten, die uns auf dem Landwege über Portugal zukommen, nur mit Zulassung der Miguelistischen und Spanischen Behörden passiren, und wir wundern uns daher auch nicht, wenn solche die sictliche Farbe der Parteilichkeit an sich tragen. So hat man uns einen Brief aus Madrid vom 31. Juli mitgetheilt, welcher für Dom Pedro nicht so günstig lautet. Allein diese Quellen sind nicht zuverlässig, und können nur auf dem Wege der Bestätigung Rücksicht erlangen.

Aus Orest schreibt man vom 2ten d. M.: „Der Decimaster Isambert, der als Transportschiff zu dem Expeditions-Geschwader Dom Pedro's gehörte und Porto am 19ten v. M. verlassen hat, ist mit dem Capitain Colin, mehreren Offizieren und 55 Soldaten hierher zurückgekehrt; diese, sämmtlich Franzosen, gehörten zu dem Tirailleur-Bataillon Dom Pedro's, haben aber seinen Dienst verlassen, weil sie nicht unter den Befehlen Portugiesischer und fremder Offiziere stehen wollten. Diese Militairs wohnten der Landung Dom Pedro's bei und lassen seinem Muth und seiner Thätigkeit Gerechtigkeit widerfahren, dagegen sind sie mit seiner Umgehung weniger zufrieden. Der Kriegs-Minister Freyre hemmte durch seine Langsamkeit die Pläne des Herzogs von Braganza, und schon machte sich Eifersucht unter den Personen geltend. Die hierher zurückgekehrten Soldaten, welche von Dom Pedro keine Gratification erhalten haben, sind von den hiesigen Behörden und der Bürgerschaft so weit unterstützt worden, um in ihre Wohnsitze zurückkehren zu können. Auch der Englische Oberst Hamilton, der ebenfalls an der Expedition Theil nahm, ist auf dem Isambert zurückgekehrt, da er durch den Dienst in der Armee Dom Pedro's seines Grades im Englischen Heere verlustig gegangen seyn würde.“

Der Moniteur enthält Folgendes: „Mehrere Journale hatten unlängst gemeldet, daß 18, mit Pässen des Generals Cubieres von Ankona abgereiste Romagnolen in Rimini angehalten und auf die dortige Citadelle gebracht worden wären. Die Verhaftung hat in der That statt gefunden; jedoch beruhte sie auf einem bloßen Mißverständnis, das die Päpstliche Regierung, auf den Antrag des Herrn v. St. Aulaire, durch den Befehl einer sofortigen Freilassung der festgenommenen Personen wieder gut gemacht hat. Gleichzeitig sind die Behörden der Romagna dahin angewiesen worden, künftig Niemanden mehr zu behelligen, der sich mit einem Passe des Generals Cubieres bei ihnen meldet. Hiernach fal-



len die Folgerungen von selbst weg, die man sich beeilt hatte, aus dieser Sache zu ziehen, ohne einmal alle Nebenumstände derselben genau zu kennen."

Nach der Aussage von Piemontesen, welche nach Frankreich gekommen sind, wird mit großer Thätigkeit an der Festung Alexandria in Sardinien, gearbeitet. Die Garnison ist 16,000 Mann stark.

Das Preussische Schiff „Lachs" ist auf der Rhede von Isle d'Air, drei Stunden von la Rochelle, mit 440 Polnischen Flüchtlingen an Bord angekommen; hier sollten sie auf drei Französische Fahrzeuge übergeschifft und nach Algier gebracht werden; sie haben sich aber hartnäckig geweigert und eine Bittschrift an die Regierung abgefordert; sie werden auf der Isle d'Air an's Land gesetzt, jedoch soll jede Verbindung derselben mit dem Festlande verhindert werden. Der Oberst-Lieutenant, welcher das Polnische Depot in Besangon kommandirt, ist dort und erwartet sie.

Der ehemalige General-Schatz-Kassirer, Herr Kefner, ist vorgestern von den hiesigen Assisenhöfen in contumaciam zu 10jähriger Zwangs-Arbeit, zur Restitution von 4½ Millionen Fr., als dem Betrage des von ihm gemachten Kassen-Defekts, zu einer dem Staate zu zahlenden Geldstrafe von 1 Million und in die Prozeßkosten verurtheilt worden.

Die Lücken, welche die Cholera in der Landbevölkerung der Umgegend von Paris hervorgebracht hat, sind so groß, daß man, um die Arbeiten der Ernte zu bestreiten, aus Flandern hat Mäher kommen lassen müssen.

Die zu Algier befindlichen Europäer haben den Herzog von Novigo ersucht, sie zu bewaffnen und den Dienst des Places als Nationalgarden mit den Linientruppen theilen zu dürfen. An 4000 Mann könnten auf diese Weise in die Bürgermiliz aufgenommen werden, und da sie alle an der Aufrechterhaltung der Ordnung theilhaftig sind, so wird sie im Fall eines Aufstandes in diesem neu eroberten Lande von wesentlichem Nutzen seyn. Wenn es wahr ist, daß auch die den Franzosen sehr zugethanen Juden sich zum Dienste gemeldet haben, so muß die Anzahl noch weit größer seyn.

Zur Herstellung eines großen Places zu Algier war die Niederreißung vieler Gebäude und unter andern auch die der großen Moschee nöthig, eine sehr schwierige Aufgabe bei dem Fanatismus der Eingebornen. Dennoch ist sie ausgeführt worden, und zwar auf folgende Weise: Mehrere Nächte hindurch wurde eine Anzahl Soldaten mit der Unterminirung der Moschee beschäftigt, und diese sodann durch Pulver in die Luft gesprengt, was die Araber der göttlichen Rache für ihre Sündhaftigkeit zugeschrieben haben.

## Portugal.

Ueber England sind neuere Nachrichten aus Portugal eingegangen, und zwar ist in Falmouth das Dampfboot Superb aus Porto angekommen. Dasselbe hatte den Marquis von Palmella am Bord, welcher sofort nach London abgegangen ist, wo sich darauf das Gerücht

von dem gänzlichen Geshlachten der Expedition Dom Pedro's verbreitete. Ueber den Stand der Dinge in und bei Porto bis zum 30. Juli geben nachstehende Auszüge aus der Chronica constitutional do Porto, woraus hervorgeht, daß sich Dom Pedro bis zum 30sten Juli noch in Porto befand, einigen Aufschuß, doch würde es zur Bervollständigung nothwendig seyn, auch die (bisher noch nicht eingegangenen) neueren Lissaboner Zeitungen kennen zu lernen:

### I. Offizielle Depesche über die am 23. Juli vorgefallene Schlacht.

Porto, 25. Juli. Seit dem 20sten d. kannte Sr. Kaiserl. Majestät die Absichten des Rebellen-Heeres, die Flüsse Vouga und Douro zu passiren und so die Befreiungs-Armee auf dem linken Flügel zu bedrohen. Am folgenden Tage wurden diese Nachrichten bestätigt, und man erfuhr, daß der Feind eine Stellung im Gebirge von Pennafiel genommen habe, und daß seine Vorposten sogar bis nach Vallonga reichten. Sr. Kaiserl. Majestät befahlen sofort dem Grafen von Villastor, die Stärke und die Absichten des Feindes zu rekonosziren. Zu diesem Zwecke marschirten am Morgen des 22sten das Jäger-Bataillon Nr. 5, die Freiwilligen der Donna Maria II., das Marine-Bataillon und das Infanterie-Regiment Nr. 18, so wie ein Kavallerie-Detaschement mit 4 Stücken Geschütz, unter dem Befehl des Obersten Henrique da Silva da Fonseca, auf Vallonga. Der General-Quartiermeister Baltasar d'Almeida Perment leitete die Kolonne, begleitet vom Grafen von Ficalho, Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, und von Ant. de Melo, Adjutanten des Grafen Villastor. — Beim Einrücken in Vallonga wurde unsere Avantgarde mit den feindlichen Vorposten handgemein, und griff unerschrocken eine Kavallerie-Abtheilung, die zum Schutz der letzteren herbeieilte, trotz der Ungleichheit der Zahl an und zwang dieselbe, nach Verlust ihres Anführers und einiger Soldaten zum Rückzuge. — Eine große Anzahl feindlicher Scharfschützen besetzte nach und nach die kleinen Hügel und die waldigen Punkte, welche sich von dem Flusse bei Ponto Ferrera bis nach Valtar ausdehnten. Das Bataillon leichter Truppen Nr. 5, die Avantgarde der Kolonne, und was sich nur immer im Vortrabe befand, griffen mit gewohnter Kühnheit und Hefigkeit die Scharfschützen an und wirkten Wunder der Tapferkeit, indem sie Schritt vor Schritt jede Anhöhe des Terrains einnahmen, welche vom Feinde tapfer vertheidigt wurden. Das Bataillon allein trieb die heftigen Angriffe der feindlichen Scharfschützen und der Truppen, welche sie unterstützten, so lange zurück, bis die Freiwilligen Donna Maria's zum Beistand heranrückten und durch ihre Tapferkeit den Ruhm erhöhen konnten, den sie sich schon bei so vielen Gelegenheiten erworben haben. Capitain Taborda vom 5ten Bataillon schlug sich an der Spitze seiner Compagnie mit gefälltem Bajonett durch und trieb ein Bataillon Royalisten, welche ihn umzingelt und abschneiden wollten, auseinander. Auf diese Weise gewann er sein Corps wieder.



Die Artillerie, vom Major A. da Costa Silva kommandirt, beschützte unsere leichte Truppen mit Erfolg, und unsere Infanterie zwang durch heftige Angriffe den Feind, sein Feuer zu demaskiren und uns so die Stellungen kund zu geben, welche er gewählt hatte. Da der Zweck der Refognosirung demnach erreicht war, so zog sich die Kolonne ruhig zurück und besetzte im Rücken des Feindes die starke Stellung bei Rio Tinto, zwischen Wallonga und Porto. — Der Verlust des Feindes in diesem Treffen war sehr bedeutend. Unter den wenigen Verwundeten von unserer Seite befinden sich der Oberst-Lieutenant L. P. von Mendonca Arraes, Anführer der Freiwilligen der Donna Maria, und der Major F. Xavier de Silva Pereira. Der junge Lieutenant R. da Sa Mogueira, ein sehr tapferer Offizier, ward an der Spitze seiner Compagnie getödtet. — Sobald Se. Kaiserl. Majestät von dem Vorgefallenen in Kenntniß gesetzt worden war, erhielt der Graf von Villafior den Befehl, mit einer Abtheilung Infanterie den Weg nach Wallonga einzuschlagen, um im Nothfall die retirirenden Truppen zu unterstützen; und da er von dem schließlichen Resultat der Refognosirung Nachricht erhielt, als er eben die Vorposten südlich vom Duero besichtigen wollte, so schlug er sogleich den Weg nach Rio Tinto ein, welches er in dem Augenblick erreichte, da die von Wallonga zurückkehrende Kolonne und die zu ihrem Beistande von Porto abmarschirten Truppen von der Stellung Besitz nahmen. Als Se. Majestät dort von der Zahl und den Absichten des Feindes in Kenntniß gesetzt worden, beschloßen Sie, denselben am folgenden Tage anzugreifen, und ließen zu dem Ende die übrigen Truppen der leichten Division von Porto nach Rio Tinto marschiren. Die Vorposten auf dem Wege nach Bonga erhielten Befehl, wieder über den Duero zurückzugehen und die Brücke hinter sich abzubauen; und da auf diese Weise alle Streiträfte in der zur Vertheidigung bestimmten Stadt vereinigt waren, befahlen Se. Maj. am 23ten dem Grafen Villafior, gegen den Feind zu marschiren. — In Folge dieses Befehls theilte der General seine Truppen in drei Kolonnen. Die rechte, vom Obersten A. P. de Brito kommandirt, rückte auf dem Wege nach St. Cosme vor; das Centrum, unter Anführung Henrique de Silva da Fonseca's, schlug die große Straße nach Wallonga ein, während der linke Flügel, unter dem Befehl des Oberst-Lieutenant Hodges, auf dem Wege nach Formiga vorrückte, um den rechten Flügel des Feindes zu umgehen. — Am 23ten um 11 Uhr Vormittags bebohrten die Kolonnen auf das Schlachtfeld, und kaum hatte die leichte Abtheilung, vom Oberst-Lieutenant Schwalback kommandirt, welche sich an der Spitze der Centrums-Kolonne befand, den Abhang des ersten Hügels erreicht, als die feindlichen Scharfschützen das Feuer auf dieselbe eröffneten, welches jene Abtheilung mit großem Muth und militärischer Ordnung aushielt und auf diese Weise dem linken Flügel Zeit verschaffte, in die Schlacht-Ordnung zu rücken; während der Feind, durch den Marsch jenes Flügels

auf seiner rechten Seite bedroht, eine Abtheilung Infanterie, von Jägern flankirt, dahin absandte, und bei dem Versuch, den Angriff zu wiederholen, wurden unsere Truppen durch diese Bewegung auf ein offenes Terrain genöthigt, wo sie plötzlich durch eine feindliche Schwadron angegriffen wurden; nachdem sie sich aber im Schutz eines Gehölzes wieder gesammelt hatten, griffen sie ihrerseits an und trieben die Kavallerie mit bedeutendem Verlust an Menschen und Pferden in die Flucht. Der Graf Villafior, der seinen linken Flügel auf diese Weise beschäftigt und den Feind auf eben dieser Seite in großer Anzahl sah, schickte Verstärkung dahin ab und ließ zu gleicher Zeit das Centrum vorrücken. — Während dieser Zeit beobachteten Se. Kaiserl. Majestät von einer das ganze Schlachtfeld beherrschenden Stellung alle Bewegungen und sandten den Generalen die nöthigen Befehle. — Die Schlacht, auf diese Weise begonnen, wurde bald bei uns im Centrum und im rechten Flügel allgemein. Unsere leichte Truppen, den Feind von Punkt zu Punkt vertreibend, vollbrachten Wunder der Tapferkeit. Capitain Pereira, vom 3ten Jäger-Regiment, hatte an der Spitze weniger Leute seiner Compagnie die Kühnheit, das feindliche Infanterie-Regiment Nr. 12 aufzufordern, sich zu ergeben und die Waffen zu strecken, und feuerte sogleich auf dasselbe und machte, ohne Verlust seinerseits, einige Gefangene. Die Infanterie unterstützte auf allen Seiten mit unglaublicher Tapferkeit unsere leichten Truppen, welche die wiederholten Versuche des Feindes, unser Centrum zu durchbrechen, immer siegreich zurückwiesen. Unsere mit großer Geschicklichkeit geleitete Artillerie trieb die feindlichen Reihen von einer Stellung in die andere und verbreitete ein solches Schrecken unter ihnen, daß sie sich oft nur mit großer Mühe wieder bildeten. Der Feind, auf diese Weise auf seinem rechten Flügel bedroht und in seinem Centrum heftig angegriffen, wurde nach und nach von den Anhöhen und Hügeln vertrieben, welche er hartnäckig vertheidigte, und endlich, nachdem er alle Hoffnungen verloren hatte, sich auf dieser Seite zu behaupten, zog er alle seine Streiträfte auf die Linke. — Unsere rechte Kolonne, welche während dieses Theiles der Schlacht eine vortheilhafte Stellung eingenommen und den linken Flügel des Feindes beschäftigt hatte, setzte sich nunmehr in Bewegung. Es war mittlerweile dämmrig geworden, und da der Feind sich auf allen Punkten geschlagen sah, so suchte er die Gipfel der Berge in seinem Rücken zu gewinnen, und als die Nacht seine Bewegungen begünstigte, trat er den Rückzug oder vielmehr eine unordentliche Flucht auf der großen Straße an, die von Valtar nach Penafiel führt, alle die Stellungen, die er zu vertheidigen versucht hatte, mit Zeichen seiner Niederlage bedeckt zurücklassend. — Se. Kaiserl. Majestät bivouakirten mit dem Grafen Villafior und mit den Offizieren des Generalstabes auf dem Schlachtfelde, und nachdem Sie am 24ten Morgens eine Refognosirung angestellt und sich von dem Rückzuge des Feindes überzeugt hat-



ten, führten Sie unsere Truppen nach Porto zurück, wo Se. Majestät am Abend desselben Tages an der Spitze einer Kolonne unter dem freudigen Jurauf und den Segnungen aller Einwohner Ihren Einzug hielten. Auf diese Weise endigte nach siebenständigem Gefecht ein für die Waffen der Königin Donna Maria so glorreicher Tag, an welchem der Graf von Villafior, die Offiziere und Soldaten Ihrer Allergetreuesten Majestät alle jene Eigenschaften und militärischen Tugenden an den Tag legten, die Männern zustehen, welche für ihre Unabhängigkeit und für die Freiheit ihres Landes kämpfen. — Unser Verlust an Todten, Verwundeten und Vermissten in den Gefechten am 22sten und 23sten beläuft sich nicht viel über 300, während der des Feindes, allen Berichten zufolge, über 1200 beträgt. — Sobald die Berichte von den verschiedenen Corps eingegangen seyn werden, sollen die Namen derjenigen Offiziere und Soldaten, welche auf so edle Weise für ihr Vaterland gefallen sind oder sich an jenen beiden denkwürdigen Tagen besonders ausgezeichnet haben, öffentlich bekannt gemacht werden."

„Porto, vom 30. Juli. — Nach den letzten Nachrichten über den Feind scheint es, daß seine jetzigen Streitkräfte aus den Ueberresten des 11ten, 12ten, 19ten, 22sten und einem Theil des 24ten Regiments, 150 bis 200 Mann Kavallerie und 5 Stücken Geschütz bestehen. Was die Freiwilligen, die Miliz und die Guerillas anbetrifft, so ist unter ihnen seit der Schlacht vom 23sten eine solche Auflösung eingerissen, daß sich nicht mehr der sechste Theil der früheren Macht zusammen befindet; und der Feind ist so schwach, daß er nach den Guerillas von Villa-Real ausgesandt hat, um sich zu verstärken. Diese Truppen stehen zu Amarante und haben zu Penafiel eine Art von Vorhut; dorthin haben sich auch die Vorposten von Paredes gezogen, und es ist an letzterem Ort nur eine Ordonnaanz zurückgeblieben. Die Verwirrung am 23sten war fürchterlich, und der Feind ist ganz von Schrecken geschlagen; viele Kavalleristen sieht man ohne Pferde und den Sattel auf dem Rücken tragen; von der Infanterie gehen viele ohne Schuhwerk. Da sie nichts bezahlen, und die Einwohner ihre Wohnungen verlassen, so leiden die Soldaten großen Mangel an Lebensmitteln. Es herrscht eine allgemeine Entmuthigung in ihrer Armee, und die Gemeinen beklagen sich bitterlich über ihre Offiziere, daß sie die Truppen in die Schlacht führen und sie, wenn sie darin sind, nicht zu leiten verstehen. Die Soldaten muntern einander zur Flucht auf, und es hieß, sie würden bei Caroveiro und Avintes über den Douro zu entkommen suchen. Es herrschte allgemeines Mißvergnügen über das Ausbleiben von Unterstützung aus Lissabon und über den Mangel an einem guten General, und man hörte die Truppen äußern, sie wollten unter ihren jetzigen Offizieren, die sie *rotos e cobardes* nannten, nicht fechten; genug, sie sind gänzlich niedergeschlagen, seit sie wissen, daß Dom Pedro ihnen nahe ist. Man weiß, daß an 800 Verwundete auf Karren abge-

führt wurden, und daß eine ansehnliche Bedeckung nebst 200 Bagage-Wagen von der Armee sie geleitete. Die Truppen klagen auch darüber, daß sie durch die Art und Weise des Transportes ihr Gepäc verlieren. Die Verwundeten und das übrig gebliebene Gepäc wurden auf das andere Ufer des Tamega gebracht. Aus diesen und allen anderen seit dem 23sten eingegangenen Nachrichten geht hervor, wie wichtig der über die Rebellen bei Ponte-Ferreira errungene Sieg war. Verringerung der feindlichen Streitkräfte durch den Verlust in der Schlacht, Zerstreuung des größeren Theils der Ueberreste in Folge des ihnen eingejagten Schreckens, Hungersnoth, das unausbleibliche Resultat der Gewaltthätigkeiten, welche sie sich gegen das Land erlaubt haben, Mangel an Vertrauen zu ihren Generalen und die dem Volk und den Truppen jetzt aufgehende Ueberzeugung, daß man sie hintergangen hat — eine Ueberzeugung, die durch die Anwesenheit Sr. Kaiserl. Majestät und der constitutionellen Armee noch verstärkt wird — dies sind die unmittelbaren Erfolge dieses ruhmvollen Tages, der nothwendiger Weise zu anderen unberechenbaren Vorteilen für die hohe Sache führen muß, an der alle Portugiesische Ehrenmänner mit Senor Dom Pedro Theil nehmen. Letzterer hat hier folgende Proclamation erlassen:

„Portugiesen! Da es zwei Abtheilungen der Rebellen-Armee, zusammen mehr als 10,000 Mann, gewagt hatten, sich dieser Stadt zu nähern und über den Douro zu gehen, um uns auf der Seite von Vallonga zu bedrohen, so marschirte ich an der Spitze der tapferen und treu ergebenden Befreiungs-Armee, die ich als Oberbefehlshaber zu kommandiren die Ehre habe, denselben entgegen und hatte nach einer siebenständigen Schlacht die unaussprechliche Freude, einen vollständigen Sieg zu erringen, den Feind aus seinen stärksten Positionen zu verdrängen und seine verblendeten Truppen zu schlagen, so daß sie verwirrt die Flucht ergriffen und dergestalt das Euch umgebende Land von den Gräueln befreiten, die von den Anhängern des Usurpators begangen werden. Beruhigt Euch also, Einwohner von Porto! Vereinigt Euch mit der Befreiungs-Armee und nehmt mit mir an der Rettung Eures Vaterlandes Theil. Bald werden wir dann die Regierung des Usurpators, die Euch bedrückte, und die zum Unglück für Portugal in dem von ihr beherrschten Theil des Landes noch jede Art von Unthaten zu begehen fortfährt, vernichtet sehen. Ich bin unter Euch, fürchtet Euch nicht!

Dom Pedro, Herzog von Braganza."

## England.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 6. August. Lord Palmerston trug darauf an, daß sich das Haus in einen Ausschuß über den Griechischen Traktat verwandeln möge, um eine Bill einbringen zu können, wodurch Se. Majestät ermächtigt



würde, eine Convention über die Griechischen Angelegenheiten in Ausführung zu bringen. — Herr Hume bemerkte, daß es, ehe dem Antrage genügt würde, wohl passend wäre, über den Zweck des fraglichen Traktats einige nähere Aufklärung zu erhalten. — Lord Palmerston erklärte sich hierzu bereit und sagte, daß der Zweck seines Antrages der wäre, die Regierung in den Stand zu setzen, die Arrangements zu vervollständigen, die sie im Februar 1830 mit den Regierungen von Frankreich und Rußland zur schließlichen Feststellung einer unabhängigen Monarchie in Griechenland eingegangen wären; es sey dies keine neue, sondern lediglich eine Fortsetzung der Maßregel, welche die Verwaltung des Herzogs von Wellington angenommen habe. Der Minister machte auf den Unterschied aufmerksam, der zwischen dem jetzt vorliegenden Traktat und dem früheren zu Gunsten des Prinzen Leopold, namentlich in Bezug auf die Anleihe, stattfände. Er sey überzeugt, sagte er, daß in sehr kurzer Zeit die Revenüen des neuen Staates so blühend seyn würden, daß er nicht allein die Zinsen pünktlich bezahlen, sondern auch vielleicht der zweiten und dritten Abtheilung der Anleihe gar nicht bedürfen würde. Es würde, fügte Lord Palmerston hinzu, in diesem Augenblicke noch mit der Pforte über die Ausdehnung der Grenzen Griechenlands unterhandelt, und es sey aller Grund vorhanden, zu hoffen, daß man mittelst einer Geld-Entschädigung Marnanien und einen Theil von Aetolien für Griechenland erhalten werde. Ueber den Verlauf der Entschädigung könne er sich für jetzt noch nicht äußern, er glaube aber versichern zu können, daß der Gegenstand zur Zufriedenheit aller Parteien erledigt werden würde. — Herr Best sagte, daß er sich einer Geldbewilligung für ein fremdes Land aus allen Kräften widersetzen würde; denn wenn man auch noch so viel von dem bevorstehenden blühenden Zustande der Griechischen Finanzen rede, so könne er sich doch der Griechischen Finanzen rebe, so könne er sich doch um so weniger von der Nichtigkeit einer solchen Voraussetzung überzeugen, als er zu wissen glaube, daß die ganze erste Abtheilung der Anleihe für einige Gebietsabtretungen in den Schatz des Sultans fließen würde. — Herr Robinson hielt es für den Gipfel der Verblendung, daß man einige Tage nach dem Bericht des Kanzlers der Schatzkammer über die finanziellen Schwierigkeiten des Landes eine solche Geld-Bewilligung von dem Hause verlange. Daß man die Revenüen des neuen Staates vor allen Dingen zur Bezahlung der jetzt abzuschließenden Anleihe verwenden wolle, nannte er eine Ungerechtigkeit gegen die früheren Gläubiger Griechenlands, von denen es in weit bedenklicheren Zeiten mit Geld unterstützt worden sey. Schließlich forderte er die Minister auf, zu erklären, ob irgend eine Sicherheit für die Errichtung freier Institutionen in Griechenland gegeben worden sey, oder ob der Prinz Otto und seine Rathgeber es regieren könnten, wie sie wollten? — Herr A. Gurney sprach sich eben so bestimmt gegen den Traktat aus und fand es besonders unpassend, daß man nicht einen Griechen zum König

von Griechenland erwählt habe. Dies bestritt Herr Wellesley und bemerkte, daß er dem Vertrage, obgleich er denselben nicht durchgängig billigen könne, doch seine Zustimmung ertheilen werde, weil er in demselben das einzige Mittel sähe, Ruhe und Ordnung in Griechenland wieder herzustellen. — Herr Hume gab sein Erstaunen darüber zu erkennen, daß Männer, die ihr Amt auf den Grund der Nicht-Einmischung in die Angelegenheiten fremder Länder angetreten hätten, jetzt in dieser Beziehung ihre Vorgänger noch überträfen. Seiner Ansicht nach müsse man die Repräsentanten des Griechischen Volkes zusammenberufen und ihnen die Wahl eines Souverains oder einer beliebigen Regierungsform überlassen. Nach einigen Worten des Lord Althorp, der erklärte, daß das Griechische Volk um einen Souverain nachgesucht, und daß die Oberhäupter mit der Wahl des Prinzen Otto vollkommen zufrieden wären, beschloß das Haus, durch 49 Stimmen gegen 16, sich in einen Ausschuss über den Vertrag zu verwandeln. — In dem Ausschuss beseitigte Lord Palmerston jede Opposition durch die Bemerkung, daß jetzt noch nicht von einem schließlichen Verfahren, sondern nur von der Begründung einer Bill die Rede sey, der man sich auf ihren verschiedenen Stationen widersetzen könne. Es wurde hierauf ohne Abstimmung die Erlaubniß zur Einbringung der Bill gegeben.

Unterhaus. Sitzung vom 7. August. Es erhob sich der Oberst Evans, um, seiner früheren Anzeige gemäß, einen Antrag in Bezug auf die mit Rußland bestehenden Traktate zu machen. Diese Motion lautete dahin, „daß Se. Majestät, dem Geiste eines Traktates vom 19. May 1815 zufolge, obgleich dem Buchstaben desselben entgegen, darein gewilligt habe, gewisse Verbindlichkeiten gegen den Kaiser von Rußland zu erneuern; daß besagter Traktat und besagte Verbindlichkeiten mit den allgemeinen Traktaten von 1814 und 1815 in Verbindung ständen oder vielmehr aus denselben entsprungen wären; daß daher, der Ansicht dieses Hauses nach, der oben erwähnte Traktat Sr. Maj. ein besonderes Recht gebe, auf die getreue Auslegung anderer Verpflichtungen, zu welchen beide Parteien kontrahirende Theile gewesen, und besonders auf diejenigen hinsichtlich Polens anzutragen.“ — Der Redner suchte darzuthun, daß das organische Statut für das Königreich Polen im Widerspruche mit den Traktaten der Jahre 1814 und 1815 stände, und erklärte, daß sein Antrag hauptsächlich bezwecke, den Unterhandlungen, welche das Englische Cabinet in diesem Augenblicke mit Rußland pflege, Stärke und Nachdruck zu verleihen. — Lord Palmerston widersetzte sich dem Antrage, weil er es für unangemessen hielt, die Erfüllung der Verpflichtungen von Seiten der Englischen Regierung in Bezug auf die Russisch-Holländische Anleihe mit dem Verfahren Rußlands gegen Polen in Verbindung zu bringen. Den Vorwurf des vorigen Redners, daß Rußland bei allen seinen Kriegen seit 1815 der angreifende Theil gewesen sey, bekämpfte der Redner und bemerkte, daß auch Po-



len das jetzige Verfahren Rußlands veranlaßte, indem es zuerst einen feindseligen Angriff gegen die Autorität des Kaisers von Rußland gemacht habe. — Herr Hume unterstülzte den Antrag. Lord N. Grosvenor behauptete, daß die Erzählungen von dem Verfahren Rußlands gegen Polen sehr übertrieben würden, und glaubte nebenbei versichern zu können, daß die Debatten in diesem Hause über die Polnischen Angelegenheiten schon eine wesentliche Verminderung der Anwendung der Verbannungsstrafe in Polen zur Folge gehabt hätten. Auch hegte er Zweifel, ob durch den Wiener Traktat eine Einmischung in jene Angelegenheiten gerechtfertigt werden könne. Dieser Meinung trat Herr Courtenay bei, der es überhaupt unschieflich fand, daß man in diesem Hause fortwährend Angriffe gegen eine Nation erneuere, die keinen ihrer Traktate mit England gebrochen hätte. — Nachdem noch mehrere Redner theils für, theils gegen den Antrag gesprochen hatten, ließ der Oberst Evans es nicht zur Abstimmung kommen, sondern nahm denselben zurück.

London, vom 5. August. — Der Atlas äußert unter Anderem Folgendes: „Man hat den Vorschlag gemacht, hier eine Subscription zur Hilfsleistung für Dom Pedro in dessen Unternehmung gegen seinen Bruder zu eröffnen. Diese Idee ist von wahrhaft Don Quixottischer Art. England ist nicht berechtigt, auf einem solchen Wege zu interveniren. Es hat mit dem Bruderzwiste nichts zu schaffen; und wenn es gute Wünsche für Dom Pedro hegt, so ist dies Alles, was es zu thun befugt ist. Dom Pedro ist, auch ohne England, bereits auf einem guten Wege. Wir sind bei der Sache nur insofern interessiert, als die Erneuerung des alten Bündnisses zwischen Portugal und England und die Wiederherstellung der constitutionellen Freiheit dabei in Frage kommt. Aber da wir gesehen haben, daß Dom Pedro seinen Thron in Brasilien nicht behaupten konnte, so wäre es in der That übereilt gehandelt, wollten wir auf irgend eine Weise uns seiner thätig annehmen, so lange wir über die Tendenz seiner künftigen Politik noch nichts Näheres in Erfahrung gebracht haben.“

Zu der Morning-Post liest man: „Oberst Hodges, der bekanntlich die Britische Legion, welche sich unter der Invasions-Armee Dom Pedro's befindet, commandirt, hat auch einen Rang in der Britischen Armee. Während des Krieges auf der Halbinsel war er in der Portugiesischen Armee angestellt, und daß er seinen Rang in derselben verlor, muß Umständen zugeschrieben werden, die er oder seine Kameraden am Besten aufklären können. Es genügt, zu bemerken, daß er Portugal verließ, ehe der Feldzug zu Ende war, und es ist ein Trost, daß unter so vielen unserer tapferen Landsleute, welche damals ihre Anstrengungen mit denen der Portugiesen verbanden, um das Land von fremder Invasion zu befreien, dies der einzige Britische Offizier ist, der jetzt den Portugiesischen Boden unter denselben Verhältnissen betritt, wie die Franzosen zu jener Zeit, obgleich wir es

zu bedauern haben, daß Dom Pedro's Agenten es über zwei oder drei andere Offiziere vermocht haben, ihnen bei Geldausnahmen und Anwerbungen beizustehen.“

Der Morning-Herald enthält ein Schreiben aus Canton vom 28. Februar, worin es heißt: „Es hat sich hier ein für den Handel sehr bedeutender Vorfall ereignet; der große Chinesische Kapitalist Howqua, Vertreter der Hongkaufleute, hat sich von den Handelsgeschäften mit der Compagnie und ihrem Comité zurückgezogen. Howqua machte sich erst reinen Weg, indem er die Mandarine von Canton bestach, und verweigerte dann jede weitere Unterhandlung mit dem Comité. Das Zurückziehen Howqua's ist ein harter Schlag für diejenigen, welche an die anderen Hongkaufleute Geld geliehen haben, weil sein Kapital und sein Ansehen ihre hauptsächlichste Bürgschaft war. Howqua's Thee-Kontrakte für das nächste Jahr waren bedeutender als die irgend eines anderen Individuums und sind unter die anderen Hongs vertheilt. Der alte Mann hatte viele Ursache zu Beschwerden, namentlich aber die, daß ihm die von der Compagnie schuldige Bilanz zum Betrag von mehr als 350,000 D. nicht gezahlt worden war. Man hat ihm in der That sehr Unrecht gethan, und die Unvorsichtigkeit der Compagnie, indem sie 2 Mill. Dollars nach England absandte, ehe sie ihre Schulden bezahlt hatte, wird allgemein getadelt und von den Handeltreibenden sehr übel vermerkt. Es ist ein merkwürdiger Zug in dem Charakter dieses sonderbaren Volks, daß die älteren Hongkaufleute, die doch durch die Vertheilung von Howqua's Kontrakten unter sie bedeutend gewinnen konnten, als Howqua's Entschluß bekannt wurde, sich in Corpore zu ihm begaben und ihn einstimmig ersuchten, er möge sein Vorhaben zurücknehmen und fernerhin an ihrer Spitze verbleiben. Howqua aber erwiderte: „„Mein Entschluß war die Folge reiflichen Nachdenkens, aber der Wunsch meiner Brüder erheischt Berücksichtigung. Ich will mich einen Tag bestinnen, und übermorgen will ich Euch im Consu.-Haus erwarten und meine Antwort ertheilen.““ An dem bestimmten Tage erklärte er indeß, daß er von seinem Entschluß nicht abgehen könne.“

## N i e d e r l a n d e .

Aus dem Haag, vom 8. August. — Dem Vornemen nach, hat ein gestern Nachts von hier abgegangener Courier die Antwort unserer Regierung auf die zuletzt von der Konferenz an den Baron van Zuylen van Nyevelt gemachten Vorschläge nach London mitgenommen.

Aus Maastricht vom 3ten d. schreibt man: „Die auf dem rechten Ufer der Maas befindlichen Belgischen Truppen haben sich seit gestern wiederum weiter von der Festung entfernt. Die Ernte von den den hiesigen Einwohnern gehörenden Feldern kommt täglich und in der größten Ordnung nach der Stadt. Lebensmittel treffen überhaupt in Ueberfluß ein, und dieselben waren in der letzten Zeit keiner Preiserhöhung unterworfen.“



# Beilage zu No. 193 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 18. August 1832.

## I t a l i e n.

Ancona, vom 1. August. — Heute Vormittag gegen 11 Uhr hielt der apostolische Delegat, Monsignor Grassellini, hier seinen Einzug. Alle bürgerlichen Autoritäten, so wie General Cubieres mit seinen Adjutanten, waren ihm entgegengegangen; Cubieres setzte sich zu ihm in den Wagen. Die Französischen Truppen standen auf drei öffentlichen Plätzen unter den Waffen. Der Zulauf des Volkes war sehr groß, man hörte aber keine Zurufe; eifrig Kanonenschüsse, das Läuten der Glocken und die Französische Militairmusik waren die einzigen Freudenbezeugungen. Der General gab dem Delegaten ein glänzendes Mittagsmahl, bei welchem Trinksprüche auf die glückliche Herstellung der Eintracht zwischen dem heiligen Stuhl und Frankreich ausgebracht wurden. Als Eskorte kam mit dem Delegaten eine Abtheilung Päpstlicher Dragoner, so daß deren, mit Einrechnung der am 25. Juli eingerückten, ungefähr 50 zur Besatzung hier sind. Heute Abend wird in Folge eines Programms der Kommune die Stadt beleuchtet seyn. — Man sagt wieder, doch wohl höchst unwahrscheinlich, die Franzosen würden uns in vierzehn Tagen verlassen. — Die Messe von Sinigaglia soll bis zum 20. August verlängert seyn.

## T ü r k e i.

Von der Serbischen Grenze, vom 26. Juli. In Bosnien ist abermals der Geist der Unzufriedenheit sehr regsam, und ein allgemeiner Ausbruch jeden Augenblick möglich. Die Türken handhaben die Polizei sehr schlecht, und haben nicht die geringste Kenntniß von den Untrieben, die unter ihren Augen vorgehen. Die Montenegriner warten auch nur auf günstige Gelegenheit, um sich der Oberherrschaft der Pforte zu entziehen. Unter solchen Umständen ist es sehr zweifelhaft, ob die Pforte Kraft und Mittel genug besitze, um die Gefahren abzuwenden, die sie in diesen Gegenden bedrohen. Man erfährt, daß die Kriegereignisse in Syrien den Sultan in große Verlegenheit setzen. Ist er dadurch gezwungen, Truppen aus Bosnien zu ziehen, so dürfte das Signal zum Aufstande gegeben seyn. Es wird zwar viel von dem Beistande der Serbier gesprochen, welchen Fürst Milosch dem Sultan versprochen habe. Allein diejenigen sind wenig mit den hiesigen Verhältnissen bekannt, welche in dem Fürsten Milosch einen unumschränkten Gebieter über Serbien sehen, der willkürlich über die Hauptinteressen der Nation verfügen könne. Ist gleich der Fürst als Oberhaupt von Serbien von der Pforte mit großer Macht bekleidet, so binden ihn doch die Landesgesetze und Gebräuche seiner Nation, welche ihm nicht gestatten, ohne Zustimmung der Ältesten oder Provinzialvorsteher (Wladiken) Truppen aus-

zuheben und Steuern auszuschreiben. Nun waren zwar die Serbier zeither wegen ihrer Grenzstreitigkeiten den Bosniern abgeneigt, und würden den Türken in dem letzten Feldzuge beigefallen seyn; allein es hat sich Vieles geändert, und jetzt dürfte die Pforte schwerlich Unterstützung von dieser Seite zu erwarten haben. Das anmaßende Benehmen der Türkischen Befehlshaber hat die Abneigung zwischen den Serbiern und Bosniern vergessen gemacht, und diese hätten von jenen schwerlich mehr etwas zu fürchten, gesetzt auch, daß Fürst Milosch den Befehlen aus Konstantinopel Folge leisten wollte.

## M i s c e l l e n.

Die Nürnberger Zeitung enthält Folgendes: „Die Anlegung einer Telegraphenlinie von Berlin bis Koblenz wird unverzüglich vor sich gehen. Im Januar 1833 soll dieselbe bis Magdeburg, und im Juli desselben Jahres bis Koblenz vollendet seyn, wobei 60 Telegraphen (jede Station zu 1½ Meilen gerechnet) errichtet werden sollen. Die Einrichtungskosten sind auf 170,000 Thaler berechnet, die Unterhaltung aber wird sehr wohlfeil seyn, indem der größte Theil der Angestellten aus Staatspensionairen bestehen soll, so daß der Regierung möglicher Weise noch ein Ueberschuß der Einnahme verbleiben könnte, da sie Willens ist, auch Privatleute zur telegraphischen Korrespondenz zuzulassen.“

In Swinemünde wurde am 3ten August der Schlüsselstein zu den bewundernswürthen Molen gelegt, welche der dasige Hafen der gnädigen Fürsorge Seiner Majestät zu verdanken hat, und es ertönte dann auf der Spitze der 2000 Schritte weit ins Meer hinein sich erstreckenden Osmole, umrauscht von dem mächtigen Elemente, das durch ein glänzendes Gelingen des großen schwierigen Baues siegreich bekämpft worden, dem erhabenen Monarchen ein freudiges Lebehoch, in das die zahlreich versammelten Badegäste aus vollem Herzen einstimmten.

Das Provinzialblatt für Kur-, Liv- und Esthland enthält folgenden Auszug aus einem Briefe von Sarapta, im Gouvernement Saratow, an der Wolga: „Die nahe vor unserm Ort auf der Steppe lebende Kalmückenhorde hat in dem vergangenen harten Winter unbeschreiblich gelitten. Vom November bis zum halben April war fortwährend strenge Kälte und tiefer Schnee, der weit und breit das ganze Land so bedeckte, daß sie für ihre Heerden nicht das geringste Futter finden konnten. Viele unter ihnen, die mehrere tausend Stück Vieh besaßen, haben mit Mühe nur einige am Leben erhalten. Obgleich sie gefallenes Vieh aßen, sind sie doch fast verhungert, weil es ihnen völlig an Holz zum Kochen fehlte, indem alles ganz tief im Schnee



begeben lag. Ihre Kibitten — eine Art Zelte von Stangen mit Filz überzogen, die zusammengeschlagen und auf die Kamele gepackt werden, wenn sie weiter ziehen, — mußten sie in der größten Noth, zum Kochen und um sich zu erwärmen, verbrennen. So zogen denn mehrere Familien zusammen in eine Kibitte. Aber auch dort fanden sie keinen Schutz: denn die heftigen Stürme warfen oft diese so leicht gebauten Zelte um. Ihre halbnackten Kinder konnten sie auf keine Weise dem Einflusse der Kälte entziehen: daher erfroren alle Kleinen unter 6 Jahren. Viele der Erwachsenen verloren auf diese Art Hände und Füße. Da die Heerden ihr einziger Reichtum sind, ist jetzt das Elend unter ihnen so groß, daß dieses sonst so friedliche Völkchen sich veranlaßt sieht, vorüberziehende Karavanen anzufallen, und ihnen Ochsen und Brodt zu rauben, um ihren Hunger zu stillen.

### Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter Emilie mit Herrn A. Kurfawo, evangelischem Lehrer zu Schönwitz, beehren wir uns hierdurch allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.  
Dreslau den 15. August 1832.

E. F. Krause, Handlungs-Buchhalter.  
Karoline Krause, geb. Vogt.

F. z. © Z. 21. VIII. 6. R. □ II.

### Theater-Nachricht.

Samstag den 18ten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von J. Rossini. Madame Spikeder, geb. Pio, vom Königsstädter Theater zu Berlin, Rosine, Herr Spikeder, Doctor Bartolo, als Gäste.

Da die sämtlichen geschlossenen Logen zur heutigen Vorstellung bereits bestellt, jedoch mehrere noch nicht abgeholt worden sind, so werden, um anderweitigen häufigen Nachfragen genügen zu können, die resp. Besteller ersucht, ihre Billets bis Mittag 12 Uhr abholen zu lassen. Diejenigen Logen/Billets, welche bis dahin nicht abgeholt sind, werden dann sofort anderweitig vergeben.

Sonntag den 19ten, zum erstenmale wiederholt: Der graue Mann im Zaubergerberge. Große komische Zauber-Pantomime in 2 Akten vom Pantomimenmeister Herrn Ferdinand Occioni. Musik vom Kapellmeister Reidling. Maschinerie von Herrn Pojer.

Montag den 20ten auf vieles Verlangen: Der lustige Schuster oder die Weiberkur. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Paer. Sebastian Brändel, Herr Spikeder, Rosine, sein Weib, Mad. Spikeder, vom Königsstädter Theater zu Berlin, als vorletzte Gastrollen.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Burkhard, J. A. Ch., neues vollständ. musikalisches Wörterbuch, enth. die Erklärung aller in der Musik vorkommenden Ausdrücke für Musiker und Musikfreunde. 8. 1111. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Perrot, A. M., Handbuch der Zeichenkunst, oder gründliche und vollständige Anleitung zu dem Linear-Zeichnen aus freier Hand, zu geometrischen und Zierath-Zeichnungen, zur Zeichnung des menschlichen Körpers und zu Landschafts- und Plan-Zeichnungen. Aus dem Französischen. Mit vielen Abbildungen. 8. 1111. 1 Rthlr. 3 Sgr.

Dictionnaire de poche, nouveau, français-russe et russe-français, précédé d'une grammaire abrégée de chacune de ces deux langues, et suivi d'une table des noms de baptême les plus usités, d'un index géographique et d'un tableau comparatif des poids, mesures et monnaies des deux nations; par A. Oldecop. Français-russe et russe-français. 12. St. Pétersbourg. 3 Vol. br. 8 Rthlr. 15 Sgr.

Grammaire allemande, nouvelle, raisonnée, unissant à une théorie lumineuse, exacte et concise, un pratique facile et d'une grande étendue; par Ch. Saigey, de Montbéliard. in 8. Meissen. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

### Hinterlassene Werke

des  
Generals Carl von Clausewitz  
über  
Krieg und Kriegführung.

1<sup>er</sup> Bd.: Vom Kriege.  
1<sup>er</sup> Thl. gr. 8. Berlin. br. 2 Rthlr. 5 Sgr.

Öffentliche Verdingung von Ries-Anführern.

Zur Verdingung der Anführe von 90½ Schachtrüthen gesiebtten Ries aus dem Rieslager zu Klettendorf, auf die Strecke der Schweidnitzer Chaussee von Breslau bis zum Klettendorfer Chausseezoll-Hause, steht auf den 31ten August c. Nachmittags um 4 Uhr, in dem Gasthause zu Klettendorf ein öffentlicher Licitations-Termin an. Die Anführe muß bis zum 15ten October c. beendigt seyn. Breslau den 15ten August 1832.

Holze, Königl. Wegebaumeister.

### Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 19ten Januar 1831 hierselbst verstorbenen Exconventual-Probst Ambrosius Steiner, ehemals zu Leubus, mache ich als General-Mandatarius seiner Erben, mit Verweisung auf die Vorschrift des §. 137. u. f. Titel 17. Thl. 1.



Allg. Land-Recht, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses hierdurch bekannt.

Breslau den 14ten August 1832.

Der Justiz-Commissarius Müller 2.

### A u c t i o n.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 20sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage in dem Hause No. 28. auf der Herrenstrasse, folgende zum Nachlasse des Commerzienrath Weiß gehörigen Effecten, als Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Tisch, Bett- und Leibwäsche, Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, mehrere Chaisenwagen, ein Bretterwagen, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Handlungsmitteln und verschiedene ausländische Weine und Rumm's, auf Flaschen und Gebinden an den Weisbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 14ten August 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Nach dem Beschlusse der Massen-Coratoren sollen die zu versteigernden Commerzienrath Weiss'schen Nachlass-Effecten und Waaren in nachstehender Reihenfolge vorkommen:

- 1) am 20sten d. M. Vormittags von 9 bis 11 Uhr Weine, und von 11 Uhr die Waaren; Nachmittags von 2 Uhr wird mit den Weinen und Rumm's fortgefahren; es wird bemerkt, daß Roth-, Franz-, Rhein- und Ungar-Weine vorhanden sind, und daß dieselben, so wie die (Jamaika-) Rumm's, theils auf Flaschen theils auf Gebinden lagern;
- 2) den 21sten d. M. kommt Vormittags das Porzellan, und Nachmittags die Glaswaaren, und endlich
- 3) den 22sten d. M. das Zinn, Kupfer, Messing und Blech, so wie drei eiserne Geldkassen vor.

Die Reihenfolge der übrigen wird noch näher bestimmt werden.

Breslau den 17. August 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### B r a u - u n d - V e r p a c h t u n g.

Das herrschaftlich Zülzer bedeutende Schloß-Brau-Abbar wird Ende September d. J. pachtlos, zu dessen anderweitiger Verpachtung auf 3 Jahre ein neuer Licitations-Termin auf den 2ten September a. e. in dem herrschaftlichen Schlosse Kl. Pramsen bei Neustadt feststeht, wozu Pachtfähige vorgeladen werden.

Schloß Zülz den 6ten August 1832.

Das Gräflich von Matschek'sche General-Inspectorat.

### A u c t i o n.

Montag den 20sten d. Mts. werde ich Ohlauer-Strasse im Gasthofs zum Rautenkranze, Vormitt. von 9 Uhr an, einiges Meublement, worunter 2 grosse Spiegel, ein Paar Tische mit Marmorplatten, 24 Porzellan-Figuren, verschiedenes Küchengeräthe, mancherlei Sachen zum Gebrauch und endlich einen neuen Mozartschen Flügel versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

### O b s t - V e r p a c h t u n g.

Im Garten No. 31. Gartenstrasse vor dem Schweidnitzer Thor, ist das Obst zu verpachten.

Zu pachten wird gesucht

- 1) Ein Ritter- oder Freigut von 500 bis 1500 Aethl. Pachtprätium.
- 2) Eine Gelegenheit zum Specerei-Handel.
- 3) Eine gut angebrachte Destillateur-Gelegenheit.
- 4) Eine Wasser-Mühle möglichst nahe an Breslau.
- 5) Ein Gasthof in der Stadt, oder an einer Landstrasse.

Anträge dieserhalb werden portofrei erwartet. Die Expeditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstrasse No. 21 im grünen Kranz.

### R a p s - u n d R i p s - E i n k a u f.

Zum Ankauf bedeutender Parthien von Raps und Rips jetziger Erndte beauftrage, ersuche ich die respectiven Herrn Produzenten desselben ganz ergebenst, mir Proben davon nebst Bemerkung der Scheffel-Zahl und des äussersten Preises bald möglichst übersenden zu wollen.

Breslau den 1. August 1832.

Ignaz Jacobi,

Blücherplatz No. 2.

### Z u v e r k a u f e n.

Bei dem Dominio Stachau bei Strehlen steht ein fetter Ochse täglich zum Verkauf.

### H a u s z u v e r k a u f e n

und Nachricht darüber ist zu erhalten auf der Altbäcker-Strasse No. 19. im Gewölbe.

### K i r s c h w e i n

die Champ. Bourville 15 Sgr., besonders für Damen zu empfehlen, die keine schweren Weine lieben — und doch etwas gesundes Magenstärkendes zu geniessen wünschen.

Die Weinhandlung, Junkern-Strasse No. 2. nahe am Blücherplatz.



**A n z e i g e.**

Es lagert bei mir noch ein Pöstchen Eau de Cologne in Commission und erhielt ich Auftrag, damit zu billigem Preise zu räumen.

Ferd. Scholtz, Büttnerstrasse No. 6.

**Verkaufs - Anzeige.**

Eine gute, messingne Schloß-Thurmuhre, die Viertel und Stunden an zwei schöne metallne Glocken schlägt, weist zum billigen Verkauf nach: der Schlosser und Mechanikus Kleiner in Gnadenfrey.

**Literarische Anzeige.**

So eben sind erschienen und zu finden bei Wilt. Gottl. Korn in Breslau:

Verzeichniß der Bücher, Landkarten u., welche vom Januar bis Juni 1832 neu erschienen oder aufgelegt sind, mit Angabe der Vegenzahl, der Verleger, der Preise in Sächs. und Preuß. Court., liter. Nachweisungen, 1 Anhang bibliographischer Notizen u. wissensch. Uebersicht. Mit K. sächs. Privileg. 68ste Fortsetzung. 8. 19 B. 13 Sgr.

Verzeichniß, monatliches, desgleichen. Monat Juli 1832. 8. weiß Druckpapier, der Jahrgang 1 Rthlr. 10 Sgr.

Pölit, Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. 5r Jahrg. 1832. September.

Leipzig, den 1ten August 1832.

Hinrichsche Buchhandlung.

**Literarische Anzeige.**

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) ist zu haben:

**Der Arzt für alle Uebel und Fehler des Magens,**

des Magenkrampfs, der Magenschwäche und der krankhaften Verdauung.

Ein treuer Rathgeber für Alle, die an diesen und noch andern daraus entstehenden Uebeln als: Magensäure, Magenverschleimung, Blähungen, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, Faul- und Gallenfieber leiden und sich bald, so wie auf eine einfache und unschädliche Art davon befreien wollen. 8. geh. 10 Sgr.

**Der Arzt und Rathgeber bei allen Unglücksfällen,**

wo die schleunigste Hülfe nöthig ist.

Eine gemeinfaßliche Anweisung was man zu thun, um Ohnmächtige, Scheintodte, Ertrunkene, Erfrorene, Erhängte oder Erwürgte, Erstickte, Vergiftete und sonst Verunglückte ins Leben zurückzubringen; nebst Vorsichtsregeln bei Gewittern und Hülfsmitteln bei tödtlichen Neugeborenen auch erdrückten Kindern. Ein notwendiges Büchlein für jedes Haus und jede Familie, hauptsächlich aber für Ortsvorsteher. 8. geh. 10 Sgr.

**Literarische Anzeige.**

In der Andreätschen Buchhandlung in Frankfurt ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) zu haben:

Ueber den innerlichen Gebrauch

**der Thermalquellen in Ems.**

Für angehende Aerzte von Dr. A. J. A. Diel. 8. geh. 22 1/2 Sgr.

**Briefe der heiligen Theresia von Jesu,** Stifterin der Barmherzigen-Carmelitin. Nebst der Geschichte der Klosterstiftungen im Auszuge, der Seelenburg und andern ausgewählten Schriften der Heiligen. Ins Deutsche übertragen. gr. 8. 2 Rthlr.

**Literarische Anzeige.**

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke) ist angekommen:

**Cornelia.**

Taschenbuch für 1833.

2 Rthlr. 19 Sgr.

**Der praktische Bienenvater,**

oder Anleitung zu einer zweckmäßigen Bienenzucht; mit besonderer Hinsicht auf kältere Gegenden. Von C. Ruffiny. 8. geheftet. 20 Sgr.

**Literarische Anzeige.**

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Die Pflegetöchter, eine Erzählung von Henriette Hanke geb. Arndt, zweite verbesserte Auflage. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Tante und Nichte, und die dritte Frau, zwei Erzählungen von derselben Verfasserin. geh. 1 Rthlr. 17 1/2 Sgr.

Gnomon, vom Dr. Marbach. geh. Schreibpapier 5 Sgr. Druckpapier 3 1/2 Sgr.

**Kalender - Anzeige.**

So eben empfang ich die neuen Terminkalender und bunte Tafelkalender pro 1833:

Terminkalender in gepreßte Lederdecken mit Goldschnitt 1 Rthlr.

dito ohne Goldschnitt . . . . . 22 1/2 Sgr.

dito in ordinaire gepreßte Lederdecken 17 1/2 Sgr.

Bunte Tafelkalender unaufgezogen . . . . . 3 Sgr.

dito unaufgezogen mit Goldleisten . . . . . 5 Sgr.

Bei Abnahme in Duzenden bedeutend billiger, und solche sind fortwährend zu haben bei:

**C. G. Brück, Buchbinder,**  
Hintermarkt No. 6.

**Seegras**

von bekannter Güte erhielt und offerirt billigt  
J. Frank, Schweidnitzerstraße No. 28.



# [P o l s z c z y z n a.]

## Literarische Anzeige für Freunde der polnischen Sprache.

Seit Beginn meines vierzehnjährigen Wirkens als Lehrer der polnischen Sprache, bin ich, bei dem gänzlichen Mangel eines Unterrichtswerkes, welches den wichtigsten Theil dieser Sprache, ja man kann sagen, die Seele derselben ausmacht, bedacht gewesen, ein Übungsbuch zum Uebersetzen nach syntaktischen Regeln auszuarbeiten, um meine Schüler das nach zu unterrichten.

Die Resultate dieser Bemühungen, mit denen ich zugleich eine verbesserte Lehrmethode überhaupt verband, offenbarten sich so augenscheinlich durch die starken und gründlichen Fortschritte meiner Schüler, daß ich mich schon oft zur Veröffentlichung meiner Theorie aufgefordert sah.

Diesen mir höchst ehrenvollen Wünschen will ich jetzt entsprechen, und bediene mich dabei, zur Deckung der Druckkosten, einer allgemeinen Subscriptions-Eröffnung, wozu ich alle Lehrer, Freunde und Begeisterte der polnischen Sprache, hierdurch einlade.

Das Werk erscheint unter dem Titel:

## Vollständiger Unterricht in der polnischen Sprache

und zerfällt in zwei Cursus. Der erste enthält eine gedrängte Sprachlehre für Deutsche, welche zwar auf die Kopezyńskie und Bandtkesche basiert, jedoch nach meiner eigenen Methode, die des Anfängers schnelleres Fortschreiten besonders begünstigt, umgearbeitet ist, nebst leichten und kurzen Aufgaben zum Uebersetzen in beiden Sprachen. Der zweite Cursus umfaßt größere und schwerere Übungsstücke nach den besten Mustern anderer ausgebildeten Sprachen in Erzählungen, Gesprächen und Anekdoten; auch sind (auf den Wunsch mehrerer junger Justizbeamten, die sich mit Erlernung der polnischen Sprache beschäftigen) polnische Formulare zur Abfassung der Klagen, Klage-Beantwortungen, Protokolle, Erkenntnisse, Contracte, Testamente u. mit den gebräuchlichen Titulaturen beigegeben worden.

Allen Beispielen stehen die syntaktisch geordneten Regeln vor; die Vokabeln sind beziffert darunter gesetzt.

Den polnischen folgen unmittelbar die deutschen Beispiele, mit möglichster Benutzung derselben Wörter, theils um Wiederholungen und Raum zu ersparen, theils um sie dem Gedächtnisse stärker einzuprägen.

Das Werk wird jedem Lehrer brauchbar seyn, welcher gleich mir, aus den wenigen der existirenden Übungsbücher zum Uebersetzen keinen Leitfaden finden kann, wonach die Regeln der Construction in einer bestimmten, das Sprachstudium erleichternden wissenschaftlichen Ordnung zu entwickeln wären, und selbst wenn er sich ein eigenes Lehrgebäude aufgestellt hätte, erspart ihm mein Buch das zeitraubende Dictiren solcher Aufgaben.

So viel hier über den Zweck und Plan des Herauszugehenden, worauf man in der Buchhandlung August Schulz und Comp. (Albrechts-Straße No. 57. in den drei Karpfen) unterzeichnet. Der Subscriptionspreis wird auf 1 Rthlr. festgesetzt.

Dreslau, im August 1832.

**Johann Biernacki,**

Lehrer der polnischen Sprache und Translator derselben.

## Concert-Anzeige.

Sonnabend den 18ten August ist bei guter Witterung im Reifelschen Garten die achte musikalische Abendunterhaltung; in welcher ich die ganz neue Ouverture zur Oper Zampa oder die Marmorbraut von Herold, ein Serzett von Mozart, brillante Variationen für Clarinett und Flöte von Kallivoda, und die ganz neuen Wiener Tivoli-Rutschwalzer aufführen werde.

Der Anfang um 5 Uhr, das Ende um 9 Uhr.

Herrmann, Musikdirector.

## Wein-Anzeige.

Unsere geehrten Freunden und Gönnern widmen wir hiermit die ergebene Anzeige: daß die Ankunft unserer verschiedenen französischen weißen und rothen Weine von den Jahrgängen 1827, 28 und 31 direct von Bordeaux bezogen, erfolgt ist. Eine ausgezeichnete schöne Qualität und dabei billige Preise, sind die zu empfehlenden Eigenschaften unserer Einkäufe; auch befindet sich dabei eine Parthie ganz extrafeiner Weine in Flaschen, die wir an Ort und Stelle mit 5, 6 und 7 Francs pr. Bouteille bezahlten, wir können sie als eine Delicatesse empfehlen. Indem wir daher um viele Ihre geschätzten Aufträge bitten, bemerken wir bloß zu gefälliger Nachricht, theils zur Ersparung der Kosten, theils um jede Zudringlichkeit zu vermeiden, worüber man so oft Klage führt, wir nicht reisen lassen.

H. Hickmann & Comp.

## Anzeige.

Besten Spiritus 90%, orange und feinbraun Schellak, weiß und feinbraun Leim, offerirt nebst allen Speereceren Waaren möglichst billig

Fried. Aug. Gräßner,  
am Neumarkt No. 30. Dreifaltigkeit.

## Offerte von Heringen.

Englische Heringe vom diesjährigen Fange, in ganzen und halben Tonnen, so wie vorjährige Schottische empfangen und offeriren

Gebrüder Liebich,  
Junkerstraße im goldnen Apfel.



# TABAK-OFFERTE

**Feiner  
Vierradener Cnaster.**  
Die leichtesten und besten Tabakblätter  
der Uckermark fabricirt  
**von Krug und Hertzog**  
in Breslau  
Schmiedebrücke No. 59.

Unter obiger Benennung haben wir in unserer Fabrik einen Tabak angefertigt, der wegen seiner besondern Leichtigkeit und Wohlgeruch selbst von Denen, welche an innerlichen organischen Uebeln leiden, geraucht werden kann.

Wegen Verfälschung wird jede Etiquette dieses Tabaks von innen mit unserm Fabrik-Stempel versehen seyn und ist nur dann für ächt zu halten.

## Das Pfund $3\frac{1}{2}$ Egr.

Seit einiger Zeit wo die Erndte der Tabake an Qualität und Quantität außerordentlich schlecht ausfiel — konnten wir diese Sorte nicht so gut wie früher fortwährend gleichmäßig liefern, doch war es nicht unsere Schuld (da es an dem rohen Produkte lag.)

Durch vorjährige billige und comptente Ankäufe — können wir versichern: denselben guten alten und vielfältig bekannten Tabak unter obiger Etiquette gleichmäßig zu liefern.

Wir empfehlen denselben unsern werthen Geschäfts-Freunden und einem geehrten Publikum hiermit ergebenst.  
Breslau im August 1832.

Tabak-Fabrik von  
**Krug und Hertzog,**  
Schmiedebrücke No. 59.

## Anzeige.

Da ich in Hannover bei der Herzoglich Cambridge'schen Spitzen-Wäscherin alle Arten zum Damen-Putz gehörigen feinen Wäscherei der wollenen und seidnen Zeuge gelernt habe, so ersuche ich ganz ergebenst um gütigen Zuspruch.

Dorothea Krüger,  
wohnhaft vor dem Schweidnitzer Thor  
Gartenstraße No. 28.

## Anzeige.

Neue Delicateß-Zett-Heringe empfiehlt in ganzen Tonnen, so wie in getheilten Gebinden, zu billigen Preisen  
F. W. Hübner, Oberstraße No. 27.

## Wachte Harlemer Blumenzwiebeln

zu den Leipziger Mess-Preisen

demnach in Schlesien die allerbilligsten Zwiebeln.

Der erste Haupt-Transport achter Harlemer Blumenzwiebeln ist bereits Ende vorigen Monats von Harlem abgegangen und trifft Anfang September in Breslau ein. Cataloge dieses Transports von 350 verschiedenen Sorten werden gratis verabreicht und Aufträge schon jetzt angenommen.

Die Güte dieses Commissions-Lagers in extra großen starken blühbaren Exemplaren ist den vorigen Jahrgängen ganz gleich und von meinem Herrn Commissionair besonders loblich erwähnt worden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

## Anzeige.

Von dem beliebtesten achten holländischen Doos-Canaaster à Pfd. 10, 12, 16 Egr., habe wieder neue Sendung erhalten, und empfehle sowohl diejen als auch mehrere andere Sorten Rauchtabake nebst allen Specerei- und Farbe-Waaren in bester Güte und möglichst billigsten Preise.

Breslau den 15ten August 1832.

Albert Jüttner,  
Schmiedebrücke und Ursuliner-Strasenecke.

Acht vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegelrahmen;

alter achter Mallaga vorzüglichster Qualität, in Flasche zu 18 Egr., bei bedeutenden Bestellungen noch billiger;

Chemische Dinte zum Zeichnen der Wäsche, welche niemals ausgewaschen werden kann;

Colliers anodynes, welche das Zahnen der Kinder sehr leicht befördern;

Pergamentpapiere, Pathenbriefe neuester Art, und Mülkerdosen, sowohl ganz einfach als auch mit Perlmutter eingelegt, und mit Gemälden, empfangen und verkaufen zum niedrigsten Preise

**Hübner & Sohn,**

wohnen eine Stiege hoch im Baron v. Zedlitz, früher Adolphsen's Hause, Ring- und Kränzelmärktecke No. 32.

## Anzeige.

Schöne grüne Korn-Seife, welche vermöge ihrer festen Consistenz, selbst in den heißesten Tagen compact bleibt, offerirt in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Etr. Käselein, billigst

F. W. Hübner, Oberstraße No. 27.

## Anzeige.

Sonntag den 19ten August gebe ich ein Fleischhaus schieben, wozu ergebenst einladet

Wollsch, Cofferier in Pöpelwitz.



## Neue Holland. Heringe

von sehr schöner Qualität und feinem Geschmack, empfing ich heute den zweiten Transport per Fuhre und empfehle solche in ganzen und getheilten Gebinden, so wie auch stückweise zu den billigsten Preisen.

**Carl Fr. Reitsch,**  
in Breslau, Stockgasse No. 1.

## Anzeige.

Sonntag den 19ten d. M. wird bei mir der Weizen-Kranz statt finden, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade.

Eger, Cofferier in Höffchen.

## Lustschieben.

Montag den 20sten August gebe ich auf meiner Bahn ein Lustschieben, wozu ergebenst einlade

Aust, Cofferier,  
im grünen Schiff an der Oder.

## Ausschieben.

Montag, den 20sten August wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einlade

Lange.

Montag als den 20sten August ist bei mir ein Fleisch- und Purst-Ausschieben, wozu ergebenst einlade  
Wandel, im goldnen Kreuz,  
vor dem Nicolaitthore.

## Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 66ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

80 Rthlr. auf No. 14805.  
60 Rthlr. auf No. 35542.  
40 Rthlr. auf No. 18768 64045 80723.  
30 Rthlr. auf No. 469 18750 60 22040 26961  
36449 39289 51596 66431 86823 89492.  
20 Rthlr. auf No. 496 4322 37 5635 48  
9672 79 95 12209 14897 18718 61 97  
21459 60 91 21840 52 53 26972 85 88  
32134 61 71 36435 43 39234 70 72  
45857 73 45987 51506 71 82 86 89  
51889 98 52549 60961 66 66429 61 83  
88 69309 11 29 39 70848 50 69 79  
79528 35 83307 64 80 86632 40 67 74  
86805 60 85.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Sol. Holschau jun.,  
Bücherplatz nahe am großen Ringe.

## Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung 2ter Klasse 66ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

500 Rthlr. auf No. 19794.

80 Rthlr. auf No. 10634.  
60 Rthlr. auf No. 11588 24800 85127.  
40 Rthlr. auf No. 14922 38364 57909 66165  
66205 81537 85042.  
30 Rthlr. auf No. 2611 22 81 18613 30 19761  
26328 45 37608 63 56516 66141 82  
72384 78244 79108 81940 85486 87869  
89481 92 89519.  
20 Rthlr. auf No. 909 1301 31 65 98 2641 75  
4022 34 51 10023 10633 42 11569  
11600 14201 79 14919 45 15400 15519  
16502 21 54 18601 44 81 90 19051 56  
67 19667 19782 95 24749 51 79 26326  
29430 33 94 96 30603 31967 90 34953  
61 35834 64 36008 32 34 45 50 36127  
38 41 51 79 37610 20 37 38 44 68  
38397 39820 22 39 78 82 40109 31  
41626 45206 18 47 47470 48714 36 63  
56506 31 95 57935 75 90 59691 60329  
63624 52 80 63730 43 66133 78 66203  
9 78271 78889 79101 30 39 61 75 82  
93 81595 81936 87 85001 61 95 85472  
86200 87801 20 37 46 79 89499.

Schreiber,

Bücherplatz im weißen Löwen.

## Lotterie, Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 66ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, als:

1000 Rthlr. auf No. 29256.

100 Rthlr. auf No. 68049.

80 Rthlr. auf No. 1790.  
60 Rthlr. auf No. 44408.  
40 Rthlr. auf No. 39561.  
30 Rthlr. auf No. 5188 16956 19129 28358  
44407 12 56148.  
20 Rthlr. auf No. 1725 5190 93 98 10524  
27 13020 13654 69 85 87 16963 87  
17711 39 19143 39569 44449 83 87 93  
44716 18 45492 60576 64766 69 82022  
88601 49.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich:

August Leubuscher,  
Bücherplatz No. 8. zum goldnen Anker genannt.

In 2ter Klasse 66ster Lotterie trafen in mein Comptoir:

60 Rthlr. auf No. 31359 35542.  
30 Rthlr. auf No. 1238 28989 31330 90.  
20 Rthlr. auf No. 1220 48 90 24379 27741  
28980 31361 35545 39786 39800 41060  
74 49580 52328 79894 86508 21.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich:  
Gerstenberg,  
am Ringe No. 60 (nahe an der Oberstraße).



# Lotterie : Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 66ter Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

60 Rthlr. auf No. 4199 6904 11388.  
40 Rthlr. auf No. 4178 56206.  
30 Rthlr. auf No. 2354 14341 45669 89061.  
20 Rthlr. auf No. 986 2385 2400 4062 4900  
14345 17195 25835 37520 51 62 67  
38615 34 35 42 45 45477 56248 86  
58305 8 9 35 63006 45 78 89 73638 44  
72 85 90 80508 25 68 80773 89066 71  
73 75.

Ereignis, den 16ten August 1832.

Zeitgebel.

## Ein Pharmaceuth,

versehen mit den besten Zeugnissen, sucht anderweitige Anstellung, und bittet hierauf Respektirende unter der Adresse S. L. Anerbietung abzugeben an

die Expeditiöns- und Commissiöns-Expedition.

## Einige zuverlässige Apotheker-Gehülfen

sind noch zum Term. Michaeli nachzuweisen vom  
Anfrage- und Adress-Büreau  
im alten Rathhause.

## Gesuch um Unterkommen.

Ein Mädchen, 23 Jahr alt, welches nach dem Maas schneidert, weisnähen, sticken u. s. w. kann, in der Kochkunst geübt und der Landwirthschaft kundig ist, bittet wieder als Kammerjungfer oder Birthin angestellt zu werden und ist zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir Albrechts-Strasse No. 1. bei Bretschneider.

## Vermiethung.

Eine gut eingerichtete Schlosserwerkstatt nebst Wohnung, so wie auch ein Laden vorn heraus nebst Küche und Verlaß, worin immer Goldarbeiter oder Uhrmacher gewesen, ist zu Michaeli c. zu vermieten und zu beziehen, im Hause No. 64. Schuhbrücke im ersten Viertel vom Ringe. Das Nähere daselbst eine Stiege bei Frau Nowack.

## Zu vermieten

eine freundliche gesunde Wohnung im 2ten Stock des Hauses No. 26 in der Friedrich-Wilhelms-Strasse, 3 Piesen und Zubehör für 50 Rthl. p. Anno. Das Nähere Junkern-Strasse No. 2. beim Eigenthümer Kaufmann Lübbert.

## Bekanntmachung.

Ein gut gelegenes Handlungs-Local, welches sich auch zum Wein-Auschanf eignet, nebst allen Utensilien, ist zu Michaelis d. J. zu vermieten, und das Nähere im rothen Stern, Alldürferstrasse No. 52. zu erfahren.

## Weinhandlungs-Gelegenheit zu vermieten.

Es ist eine auf einer Hauptstrasse nahe am Ringe, seit länger als 60 Jahr bestandene große Weinhandlungs-Gelegenheit mit einem sich ganz dazu eignenden Locale und vorzüglich guten Kellern zu vermieten. Das Nähere beim Commissionair Herrmann, Ohlauerstrasse No. 9.

## Gewölbe-Verpachtung.

Das am Ringe und Louisen-Strasse in meinem Hause befindliche, zur Specerei-Handlung eingerichtete Gewölbe wird zu Ostern 1833 von Neuem verpachtet und ist dann zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer No. 259. Vols am 13ten August 1832.

J. Krause.

## Zu vermieten

eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör im Hofe 1 Stiege hoch, Blücherplatz No. 11. am Niemberger Hofe zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe zu erfahren.

## Zu vermieten

und bald oder Michaelis zu beziehen sind einige kleine Wohnungen von 14 bis 40 Rthl. auf der Schuhbrücke im Tempel No. 19. und das Nähere Schuhbrücke No. 30. eine Stiege hoch zu erfahren.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Jurg, Kaufmann, von Benda hausen. — In der goldenen Gans: Hr. Kumpelt, Kaufmann, von Radeberg; Hr. Meßner, Kaufmann, von Berlin. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Köfel, Lieutenant, von Berlin. — Im goldenen Zepher: Herr v. Wiegand, von Stargard; Emwöhnerin Grödzin, von Warschau. — Im Hotel de Pologne: Kammerherrin Eudr., von Krakau. — Im weißen Storch: Herr Dirbt, Fabrikant, von Gadenfrei. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Kockein, Kaufm., von Karlsruhe. — Im weißen Adler: Hr. Franz, Kaufmann, von Würzburg; Hr. Lapp, Hr. Neumann, Commis, von Meisse. — Im goldenen Hirsch: Hr. Popper, Kaufmann, von Bucharest. — Im Privat-Logis: Frau Baronin v. Stein, von Pudisch, Ohlauerstrasse No. 38; Hr. Messerschmidt, Advokat, von Strassburg, Ohlauerstrasse No. 52.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redaction: Professor Dr. Kunisch.